

## ZÜRI INTERN

**E**inen schweren Stand hatte CVP-Fraktionspräsident **Lucius Dürri**, als er am SVP-Parteitag in Mettmenhasli die CVP-Initiative zur Erhöhung der Kinderabzüge vorstellte. Bei der hemdsärmeligen SVP komme der CVP-Slogan «Bei Kindern geizen ist nicht geil» besonders gut an, hoffte er. Doch Ex-Schulpflegerin **Jacqueline Leisi** aus Otelfingen stellte ihn in den Senkel. «Mein Sohn darf dieses Wort nicht brauchen. Gerade die CVP, die immer wieder Millionen zur Förderung der Sprachkultur ausgeben will, sollte Vorbild sein.» Dürri's Rechtfertigung machte die Sache nicht besser: «Die CVP hat den Duden konsultiert, und was dort steht, darf man auch sagen.» Die 300 SVP-Delegierten begannen darauf allerhand Unanständiges zu tuscheln, vor allem gewisse A- und Schwörter hatten Hochkonjunktur. Auch diese stehen im Duden. (rba)

**M**it Sprüchen ist es eben manchmal so eine Sache. Oder wie soll man die Aussage von Finanzdirektor **Hans Hollenstein** diese Woche in einem TA-Interview verstehen, der sagte, er fühle sich «wie ein Fussballtrainer»? Dass er verdient wie ein Fussballtrainer? Dass er seine Leute wie ein Fussballtrainer rasch einmal auswechselt? Oder dass er angesichts der durchschnittlichen Verweildauer von Fussballtrainern in ihrem Job nicht mit einer Wiederwahl 2007 rechnet? (klr)

**A**uch Fremdsprachen sind manchmal Glückssache. Als sich SVP-Kantonsrat **Claudio Schmid** am Montag für die Verhältniswahl ins Feuer redete, hob er hervor, bei einem Rücktritt gebe es keine lange Vakanz. Und auch keinen «Lame Duke»-Effekt. Ein lahmer Herzog? Vielleicht hatte die SVP dieses Bild von ihrem abgetretenen Finanzminister **Christian Huber**. Oder schaut sie Regierungsämter als adelige Besitztümer an? Möglich ist aber auch, dass Schmid vom «Lame Duck»-Effekt sprechen wollte – der lahmen Ente, die nach ihrer Rücktrittsankündigung nicht mehr ernst genommen wird. (klr)